



- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Mitglieder des Rates,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine Damen und Herren,

heute stehe ich zum **sechsten Mal** vor Ihnen und bringe gemeinsam mit unserem Kämmerer, Herrn Krümpel, den Haushalt in den Rat ein.

Wir könnten von Routine sprechen, wenn es aufgrund der Corona-Pandemie nicht ein ganz besonderes Jahr wäre. Auch der städtische Haushalt bleibt davon nicht verschont.

Ein Blick in den **Haushaltsplanentwurf für die Jahre 2021 folgende** macht deutlich, dass sich die finanziellen Bedingungen in Rheine verschlechtern werden. Gut, dass wir in den letzten Jahren gemeinsam vorgesorgt haben. Das hilft uns jetzt auch in Zeiten mit besonderen Herausforderungen.



Mit großen Anstrengungen wird es uns wohl noch gelingen, die aktuellen Planwerte zu erreichen, die wir im letzten Haushalt für das Jahr 2021 ausgewiesen haben.

Zur Erinnerung: Mit einem erwarteten Defizit in Höhe von 1,78 Mio. EUR ergibt sich nur eine geringfügige Verschlechterung von 90.000 EUR gegenüber den Planungen.

Die Rechnung geht aber nur auf, wenn wir – wie vom Gesetzgeber angekündigt – entsprechende Unterstützung für die Abmilderung der Coronapandemie erhalten. Eingeplant haben wir an dieser Stelle einen Betrag i.H.v. 10,78 Mio. EUR.

In den Jahren ab 2022 sind dann jedoch erhebliche Verschlechterungen zu erwarten. Details und Ursachen wird Ihnen Herr Krümpel im Anschluss noch erläutern.

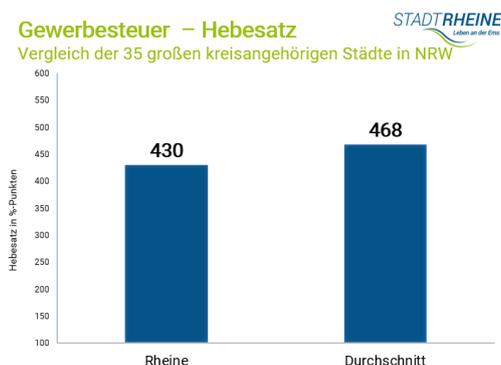
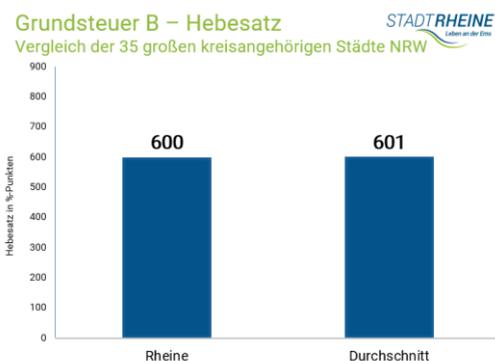
Bund und Land haben in den letzten Monaten viel unternommen. Aber klar ist:

**Von Bund und Land erwarten wir auch künftig Unterstützung, damit die Pandemie nicht vor Ort zu einem Kahlschlag führt!**

Dennoch sind wir in Rheine gut aufgestellt:

Alle geplanten Investitionen sind bereits veranschlagt und damit abgesichert. Gerade jetzt ist es wichtig und richtig, an den Investitionen festzuhalten!

Und wir haben in den letzten Jahren unser Eigenkapital wieder gestärkt. Wir gehen also gestärkt in die Krise und sind nicht gezwungen – wie viele andere Kommunen – die Steuern zu erhöhen.



Uns allen sind die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise bekannt. Sie sind eine erhebliche Belastung für unsere Unternehmen. Gerade deshalb sollte uns allen wichtig sein, Rheine als Wirtschaftsstandort weiter zu stärken.

Ein starkes Signal ist deshalb, dass wir die **Gewerbsteuer** bewusst nicht anheben und damit im Vergleich zu anderen Kommunen unserer Größenordnung unseren Spitzenplatz behalten: Es gibt nur 3 Kommunen, die bei der Gewerbsteuer einen niedrigeren Hebesatz haben als Rheine!

Ich darf die flankierenden Unterstützungsmaßnahmen, die wir gemeinsam beschlossen haben, kurz in Erinnerung rufen:

- In diesem Jahr verzichten wir auf die Sondernutzungsgebühren für die Nutzung der Außenflächen (das hilft dem Handel und der Gastronomie).
- Ebenso wie die testweise Ausweitung des Stadtbusverkehrs mit der Anpassung an den Ladenschluss, zwei Stunden freies Parken in unseren Parkhäusern an Samstagen und verkaufsoffenen Sonntagen und die Gewerbegebietsanbindung mit dem Bus.
- Wir gestatten den Gastronomen zusätzliche Außenflächen für die Bewirtung ihrer Gäste zu nutzen und

- wir haben allen Unternehmen angeboten, die Gewerbesteuervorauszahlungen zu senken oder sogar zu stunden.

Mehrere dieser Unternehmen haben inzwischen die Vorauszahlungen wiederaufgenommen und auf das ursprüngliche Maß angehoben.

Auf einen Punkt möchte ich noch eingehen – auch wenn wir schon häufig darüber diskutiert haben:

Ich kenne die Diskussion und die politische Beschlusslage zum Standort des Wochenmarktes. Unser neuer Marktplatz funktioniert. Die Gastronomen sorgen für Leben, draußen stehen Tische und Stühle und die Menschen nutzen dieses Angebot. Das haben wir immer gewollt. Ein neues Brauhaus hat eröffnet und gibt es am Marktplatz noch einen Buchladen – mit anderen Worten: Rund um den Marktplatz herrscht Vollvermietung.

**Ich meine, wir könnten die meisten Menschen glücklich machen, wenn wir es so lassen, wie es ist.** Die Gastronomen am Marktplatz sind zufrieden. Die Marktbesucher des Wochenmarktes sind auf dem Borneplatz zufrieden. Der Gastronomie sollten wir auch im nächsten Jahr ermöglichen, sich breit zu machen, ohne dafür Gebühren zu verlangen.

## Gewerbeflächen

STADT RHEINE  
Leben in der Mitte



Rheine soll wachsen – wenn es um die Gewinnung von Gewerbe- und Industrieflächen am Wirtschaftsstandort Rheine geht. Aber das ist nicht so einfach – denn unsere Fläche lässt sich bekanntlich nicht vermehren!

In den letzten Jahren haben wir überdurchschnittlich viele Gewerbeflächen verkauft. Das spricht für den Standort Rheine. Mit der Entwicklung neuer Flächen können wir aktuell aber nicht Schritt halten. Die Konsequenz: Neuansiedlungen von außen, aber auch betriebliche Erweiterungen von Bestandsunternehmen können immer seltener erfolgreich umgesetzt werden.

Für Gewerbeflächen stehen uns aktuell lediglich noch frei verfügbare und baureife Flächen im Umfang von ca. 35.600 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Übrigens: Seit 1996 wurden in Rheine durchschnittlich pro Jahr ca. 60.000 m<sup>2</sup> städtische Gewerbe- und Industrieflächen verkauft. Sie sehen: Es kneift... Der aktuelle Regional- sowie Flächennutzungsplans für Rheine zeigt, dass noch verschiedene planungsrechtliche Möglichkeiten bestehen, auch zukünftig weitere Gewerbegebiete auszuweisen. Die Anstrengungen zum Ankauf weiterer Flächen müssen noch verstärkt werden. Die EWG erstellt gerade ein Gewerbeflächenkonzept. Das muss und wird bis Ende des Jahres fertig sein. Dann zeigt sich, welche Nachfrage wir in quantitativer und qualitativer Hinsicht in den nächsten 20 Jahren (bis 2040) am Standort Rheine haben.

## Wohnflächen



Die Nachfrage nach Wohnflächen steigt auch. Rheine wächst – und das ist gut so. Es gibt uns die Möglichkeit neue Wohnungen so zu bauen, wie wir sie in Zukunft benötigen.

Aufgrund des demographischen Wandels und der immer kleineren Haushalte, brauchen wir mehr kleine Wohnungen. Dies hat auch die umfangreiche **Analyse zum Wohnraumversorgungskonzept** ergeben. Wenn wir ausreichend kleine, bezahlbare und attraktive Wohnungen anbieten, geben wir z.B. älteren Menschen die Möglichkeit in ihrem gewohnten Quartier zu bleiben und ihr Einfamilienhaus für junge Familien frei zu machen. Aber auch viele anderen Bevölkerungsgruppen profitieren davon: Die Studentin, der alleinerziehende Vater, der Arzt im Praktikum ....

Hierbei muss die Innenentwicklung im Fokus stehen – immer weiter in die freie Landschaft zu gehen ist unökologisch, klimafeindlich und unwirtschaftlich.

Auch wenn klar ist, dass Innenentwicklung zu Veränderungen führt und Sorgen und Ängste bei Anwohnern und Nachbarn hervorruft, müssen wir gemeinsam die beste Lösung suchen – für bestehende und zukünftige Bewohnerinnen und Bewohner und für unsere Stadt Rheine. Klar ist aber auch, dass wir in bestimmten Stadtteilen auch Nachfrage nach klassischen Einfamilienhausgrundstücken haben. Auch hierauf müssen wir Antworten geben.

## Klimaschutz



Auch wenn die Klimakrise coronabedingt etwas aus den Schlagzeilen geraten ist: Diese Herausforderung bleibt uns dauerhaft erhalten!

Corona und Klimakrise haben eines gemeinsam:

Die Herausforderungen sind enorm groß – auch wirtschaftlich. Wir sollten uns deshalb nicht in Symbolpolitik verzetteln, sondern mit unserer Politik – auch auf kommunaler Ebene – für mehr Akzeptanz sorgen und nicht die Gesellschaft spalten. Die Bewältigung dieser Krisen gelingt nur mit einem breiten politischen und gesellschaftlichen Konsens.

Als sog. Masterplankommune müssen wir uns mit unseren Aktivitäten sicher nicht verstecken. Rheine ist schon seit 1995 Mitglied im Klimabündnis, seit 2008 beim European Energy Award. Aktuell der Einstieg in den European Climate Award – wir sind übrigens mit Lennestadt die erste geförderte Kommune, die dieses Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsverfahren durchführt.

Sie wissen, ich mag es gern konkret – auch beim Klimaschutz!

- Unsere Konzerntochter, die Energie- und Wasserversorgung Rheine, hat bereits rd. 100 Mio. € in erneuerbare Energie investiert. Wenn alle beschlossenen Projekte und Beteiligungen realisiert sind, können damit **105 Millionen Kilowattstunden Strom im Jahr** erzeugt werden. Das Volumen reicht aus, um in Rheine alle privaten Haushalte sowie 2/3 der Unternehmen im Standardlastprogramm mit Strom zu versorgen.
- Außerdem werden alle öffentlichen Gebäude seit Anfang 2019 ausschließlich mit Ökostrom versorgt.
- Die gerade schon angesprochene Stärkung des Öffentlichen Personennahverkehrs hilft auch dem Klima, ebenso wie der massive Ausbau einer fahrradfreundlichen Infrastruktur.
- In allen neuen Bebauungsplänen werden wir gemeinsam Standards festlegen, die dem Klimaschutz dienen. Dies betrifft nicht nur Heizsysteme und Begrünungen, sondern die gesamte Energieeffizienz von Gebäuden.

Das Szenario des Masterplans 100% Klimaschutz für 2020 sieht eine Reduktion der Endenergie um rund 25% vor. Das haben wir bislang auch erreicht. Bei den Treibhausgasemissionen sollte eine Reduktion um rund 47% erzielt werden. Dieses Ziel erreichen wir voraussichtlich leider nicht ganz. Aber wir befinden uns auf einem guten Weg. Welche Auswirkungen u.a. die Corona-Krise auf unsere Bilanz hat wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen. Für die Zukunft würde ich formulieren: Die Ziele sind ambitioniert, aber erreichbar!



Die digitale Transformation ist eine Herausforderung, die in den nächsten fünf Jahren wichtige Weichenstellungen von uns verlangt.

Rheine muss sich hier als clevere Stadt aufstellen – einige nennen das Smart City. Die Corona-Krise hat auch hier die Bedeutung des Themas noch einmal hervorgehoben:

- wir konnten innerhalb eines Wochenendes digitale Angebote für die Inanspruchnahme von Notbetreuungsplätzen an Kindertagesstätten und Schulen schaffen.
- Innerhalb der Verwaltung haben wir kurzfristig zusätzliche Homeoffice-Arbeitsplätze eingerichtet
- Bürgerbeteiligungsprozesse – wie zum Beispiel für die Neustrukturierung des Bernburgplatzes – wurden kurzfristig auf digitale Verfahren umgestellt
- die EWG hat durch die Einrichtung der Plattform „Rheine bringt´s“ während des Lockdowns eine hervorragende Möglichkeit für den Rheiner Handel geschaffen, ihre Waren im Internet anzubieten. Mehrere hundert Firmen aus Rheine haben sich diesem Format angeschlossen.

Mit dem Förderprogramm „Weiße Flecken“ werden wir in den kommenden Jahren nicht nur der Bevölkerung, sondern auch den Unternehmen flächendeckend schnelles Internet anbieten können; ein wichtiger Faktor für die Standortentscheidung pro Rheine.

**In meiner Vision ist Rheine eine clevere Stadt, in der mit Hilfe digitaler Anwendungen das Leben einfacher, besser, gesünder und nachhaltiger wird.** Die Einsatzfelder sind vielfältig: Angefangen von Mobilität, über Energie, Kommunikation und Bürgerservice bis hin zu mehr Sicherheit und Sauberkeit können wir uns weiter verbessern.

Ein ganz konkretes Beispiel sind die Schulen, die vollständig bis zum Ende dieses Jahres an das Glasfasernetz angeschlossen werden, um somit den Heimunterricht sicher zu stellen. Alle weiterführenden Schulen sind bereits angeschlossen, die Projekte in den Grundschulen laufen aktuell auf Hochtouren – genau wie die Ausstattung unserer Schulen mit den Endgeräten.

Das Thema Digitalisierung/Smart City sollte fester Bestandteil der politischen Beratung werden. Hier eignet sich der Haupt- und Finanzausschuss als Querschnittsausschuss.



Mit dem Haushalt wird auch der Stellenplan verabschiedet. Nicht nur in Krisenzeiten ist es wichtig, eine handlungsfähige Verwaltung zu haben.

Die Stellenplanvorlage zeigt einen nur moderaten Anstieg. Wenn wir Verschiebungen infolge der Umorganisation der Technischen Betriebe ausblenden, gibt es einen Zuwachs von 6,5 Stellen.

Wir tragen damit der ungünstiger werdenden Wirtschaftslage Rechnung und setzen dennoch wichtige Eckpfeiler für die Zukunft. Durch die Entfristung von zwei Ingenieurstellen können wir sicherstellen, die vielfältigen Baumaßnahmen insbesondere an unseren Schulen bedarfsgerecht und rechtzeitig fertig zu stellen.

Außerdem wurden bereits vorab im Haupt- und Finanzausschuss zwei Stellen für den Ausbau und die Betreuung der IT-Infrastruktur bereitgestellt. Wir müssen hier noch leistungsfähiger werden, um die Verwaltungsdienstleistungen für unsere Bürgerinnen und Bürger einfach und zügig erledigen zu können.

Für die weitere Digitalisierung unserer Schulen wird eine Personalbemessung durchgeführt. Absehbar ist bereits jetzt eine notwendige Aufstockung des IT-Personals aufgrund der steigenden Medienausstattung der Schulen. Endgeräte zu beschaffen und zu betreuen kostet Personal. Dafür sieht das Land keine Förderung vor, von einer Erstattung ganz zu schweigen.

## Stadtteilbeiräte

STADT RHEINE  
Leben an der Elbe



Abschließend möchte ich auf unsere **Stadtteilbeiräte** eingehen, die ja traditionell nach einer Wahl auch wieder neu zu besetzen sind.

Sie sind ein wichtiger Bestandteil, wenn wir über Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement reden. Stadtteilbeiräte sollen sicher keine Vorberatungen für Fachausschüsse und den Rat unserer Stadt durchführen. Sie sind auch nicht gedacht als Beschwerdestelle einzelner Bürger aus dem jeweiligen Stadtteil.

Stadtteilbeiräte sind für mich ein unverzichtbarer Bestandteil, um das Leben in den Stadtteilen zu verbessern. Sie können für Zusammenhalt sorgen – und ich denke, das wird immer wichtiger werden!

Konkret meine ich damit, dass Projekte durchgeführt werden sollen, sei es sportlicher, kultureller oder gesellschaftlicher Art, die den Zusammenhalt und das Wohlbefinden fördern und letztlich ein gutes Leben ausmachen. Wir sollten die Neu-Besetzung nicht überstürzen. Die alten Beiräte bleiben ja im Amt. Ich bin gerne bereit, zunächst einen Vorschlag zu liefern, wie wir die Stadtteilbeiräte zu einer „Drehscheibe für Bürgerengagement“ weiterentwickeln können.

Es gäbe noch Vieles zu sagen, etwa zur Jugendkunstschule, zum Bau des neuen Archives, zum Sport ... aber ich beschränke mich heute.

Zeit für ein Dankeschön muss aber noch sein:

- Dank Herrn Krümpel, Herrn Wullkotte, Team der Kämmerei.
- Die nächsten Jahre werden nicht einfach, umso wichtiger einen guten Kämmerer an unserer Seite zu haben.

Meine Damen und Herren,

der heute eingebrachte Haushalt wird vom neuen Rat beschlossen.

Es wird etwas Bewegung in der Zusammensetzung geben. Aber ich habe die Hoffnung, dass wir untereinander auch im neuen Rat einen offenen, ehrlichen und wertschätzenden Dialog führen und um die besten Ideen für Rheine ringen. Gemeinsam! Das hat in den letzten fünf Jahren gut funktioniert und das hat unserer Stadt gutgetan.

Ihr habt deshalb die Messlatte für den neuen Rat ganz schön hochgelegt!

Dafür sage ich herzlichen Dank. Es war mir bislang eine Freude...und wir sollten alle daran weiterarbeiten, dass uns allen die Freude an einer guten Politik für unsere Heimatstadt erhalten bleibt! Rheine ist es wert!